Zeitschrift: Frauezitig : FRAZ

Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich

Band: - (1983-1984)

Heft: 5

Rubrik: Husi-Erfahrungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

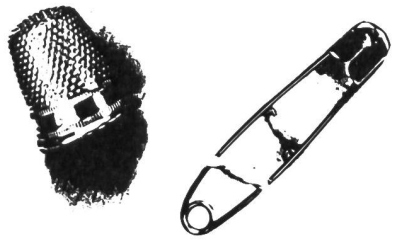
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

beitsunterricht erteilt. In der deutschen Sprache und in Mathmatik eind die Mindeststundenzahlen der Knaben eingesetzt. Zur Diskussion gestellt wird, ob die Grundausbildung Handarbeit eine oder zwei Wochenstunden umfassen soll, je nachdem bleiben für die separaten Lehrprogramme drei bzw. zwei Wochenstunden. Vorgesehen ist, dass in der Oberstufe Mädchen und Knaben eine gemeinsame obligatorische Grundausbildung im Bereich Haushaltkunde erhalten, die von der Haushaltungslehrerin erteilt, Werken vom Klassenlehrer(in). Zur Diskussion steht, ob in der ersten Klasse das Fach Handarbeit durch die Handarbeitslehrerin oder vom Klassenlehrer(in) erteilt werden soll. In der Mittelstufe stehen sich zwei Varianten gegenüber: die Handarbeitslehrerin unterrichtet in Grundausbildung Handarbeit oder diese wird je hälftig von der Handarbeitslehrerin und vom Klassenlehrer erteilt.



Die Freiwilligkeit in der 4. und 7. Klasse sich für textile Handarbeit oder Werken zu entscheiden ist mit zu hoher Gesamtstundenzahl begründet. Die Teilnahme von Mädchen und Knaben an beiden Kursen ist also davon abhängig, wieweitdie alten Rollenbilder in Frage gestellt werden und zwar gesellschaftlich sowie im sogenannten privaten Bereich. Die Schule könnte hierzu einen wesentlichen Beitrag leisten, indem darüber vermehrt Diskussionen geführt würden. Diese Freiwilligkeit setzt bei Mädchen wie bei Knaben ein Bewusstsein in dieser Richtung voraus. Hier kommen Zweifel, wieweit Ernst gemacht wird mit gleicher Ausbildung. Es scheint, dass im Hinterkopf doch mitspielt, dass bei Freiwilligkeit doch alles beim alten bleibt.

Mehr als fragwürdig ist, dass in der Real- und Oberschule mehr Stunden für Hauswirtschaft vorgesehen sind. Steckt dahinter nicht immer noch der Gedanke, dass Realschülerinnen vermehrt auf ihre Hausfrauenrolle vorbereitet werden müssen. Da sie nach der Realschule reel Schwierigkeiten haben, einen für sie interessanten Job zu finden und sich doch immer noch mit dem Heiratenzufriedengeben. Solche Unterschiede sind nicht zu rechtfertigen und widerstreben unserem Gedanken nach Gleichberechtigung.

Zu fordern ist, dass nach Abschluss der Vernehmlassung für die Erstellung der Lehrpläne nicht nur Handarbeits-, Haushaltungs- und Klassenlehrer(innen) zugezogen werden, sondern Frauen, die sich aktiv für die Sache der Frau einsetzen und dazu Einiges zu sagen haben. RA

Husi-Erfahrungen

Mit grossem Widerstand begab ich mich letzten Frühling nach Wipkingen. Ich sollte dort die Husi absolvieren. Nach etwa drei Mahnungen stand ich endlich vor diesem Betonklotz. Da werden nun wohl alte Frauen kommen und mir den Perfektionismus des Haushaltes aufzwingen. Meine Abneigung war mir am ersten Tag bestimmt anzusehen. Umsomehr war ich erstaunt als vieles ganz anders, entgegen meinen Vorurteilen ablief. Die Lehrer waren einfühlsam, gestalteten ihre Stunden mit viel Geduld und Fantasie. Wir diskutierten über Politik, sahen uns kritische Filme und Tonbildschauen an. Für viele Mädchen war es wichtig, mehr Informationen über Sex und Verhütung zu haben. Im Nähen und Stricken lernten wir alte Sachen zu verwerten und zu ändern. Im Kochen lernten wir sparsame Menüs zusammenzustellen. Die Krankenpflege war ebenfalls interessant. Ich finde es nach diesen 9 Wochen Husi ungerecht, dass so viel darüber gemunkelt wird. Ich möchte ihn auf keinen Fall wiederholen, aber so schlimm ist es doch nicht.

Ich hoffe auch im geheimen fest, dass wir bald genügend Unterschriften zusammenhaben, sodass ihn auch Knaben besuchen müssen. Einige Mädchen haben nämlich begonne Unterschriften zu sammeln unter den Kursbesucherinnen. Wir haben jetzt noch sehr wenig – aber das wird sich mit der Zeit schon ändern.

Erika (19)

FÄCHER	Fleiß	Leistung	Betragen
Kochen und Ernährungslehre	1-2	2	1
Wäschenähen	2	2	1
Flicken	1	1-2	1
Hauswirtschaftslehre	1-2	1-2	1

Ich muss zugeben, ich war nie sehr begeistert davon, dass ich das hauswirtschaftliche Obligatorium absolvieren sollte. Doch als es dann wirklich soweit war, hatte ich mir fest vorgenommen, alles von der positiven Seite zu sehen. Viel Positives gab es allerdings mit dem besten Willen nicht zu sehen. Die zwei Wochen waren für mich vor allem verlorene Ferienzeit.

Einige Dinge habe ich sicher dazugelernt. Vor allem im Kochen erfuhr ich einiges. Die Zeit, die wir in der Küche verbrachten, war auch immer mit irgendwelchen (sinnvollen) Tätigkeiten ausgefüllt.

Im Nähen habe ich zwei Paar Jeans geflickt – auch nützlich. Das Obli wäre dazu allerdings nicht nötig gewesen. Auch Bedienungsanleitungen für Nähmaschinen konnte ich eigentlich schon früher lesen und in die Praxis umsetzen.

Den Sinn des Faches Hauswirtschaft habe ich bis heute nicht begriffen. Das meiste, das uns dort vermittelt wurde, wusste ich breits, oder es steht irgendwo geschrieben (z.B. auf Waschmittelpackungen). Etwas, das mir geblieben ist, ist die Tatsache, dass ein Haushalt sofort viel zeitaufwendiger wird, wenn ein Kind dazukommt. Um all das, was ich in diesen zwei Wochen wirklich gelernt habe, zu lernen, hätten zwei Tage vollauf genügt.

Leider war auch die Freizeit nicht viel interessanter. Wir wohnten zwar in einem modernen landwirtschaftlichen Institut. Doch der einzige Anlass, bei dem wir davon profitierten, war ein Besuch der Käserei. Die Tatsache, dass wir einige Hauptlieferanten für einen Haushalt in nächster Nähe hatten, war eher ein Handicap. Die Lehrlinge, die im gleichen Haus wohnten (Gärtner, Bauern, Käser usw.) waren für uns tabu und wir für sie. Für allfällige Verstösse gegen diese Regel wurde uns mit der Erziehungsdirektion gedroht. Jeden Abend um zehn Uhr mussten wir die Schlüssel abgegen und waren somit völlig eingeschlossen. All das steht für mich irgenwie im Widerspruch mit «moderner Auffassung von Familie und Partnerschaft» (diese Bezeichnung fiel im Zusammenhang mit Obli-Lehrplänen). Dazu gehört doch auch, dass man junge Frauen allein entscheiden lässt, wann und wo sie sich mit wem unterhalten möchten.

Einmal mehr hat sich gezeigt, dass am Obli noch einiges sehr massiv modernisiert werden sollte.

eine Mittelschülerin